

# Miss Jones – Ein Blog als Testfläche verbesserter Wissenschaftskommunikation

Geesche Wilts

www.miss-jones.de ist ein Blog<sup>1</sup>, der sich seit 2016 mit verschiedensten Facetten der Archäologie befasst. Alles unter dem Motto: Reisen – Archäologie – Abenteuer. Der Blog ist an das Abenteuerimage von Indiana Jones angelehnt. Archäologie wird aus der Perspektive einer Studentin erzählt. Leser\*innen, die dieses Studium selbst gerade erleben – aber auch diejenigen, die dies nie erleben konnten, begleiten diese Studentin. Mittlerweile wurde aus der Studentin eine Absolventin und aus Miss Jones eine Firma für Wissenschaftskommunikation. Was als Experimentierort begann, wurde eine immer professionellere Archäologie-Onlineplattform.

## Wie alles begann

Die Idee für Miss Jones entstand bei einer Reise nach Lampedusa, wo sich zeigte, dass archäologische Methoden geeignet sind, journalistische Arbeit zu unterstützen<sup>2</sup>. Doch das ist kaum bekannt. Es geht Miss Jones also darum zu zeigen, wie Archäologie funktioniert und ein Interesse dafür zu wecken. Die Idee: Das Abenteuernarrativ „Indiana Jones“ als Ausgangspunkt der Betrachtung nutzen und so echte archäologische Forschung thematisieren, in dem man quasi in Jones' Notizbuch blickt. Dabei wird ein Gegenpol zu einer oft männlichen Erzählstruktur erschaffen, denn hier berichtet eine Frau. Als Logo ist eine Frau im Scherenschnitt gewählt (**Abb. 1**) – das soll Frauen aller Hautfarben die Möglichkeit geben, sich mit der Erzählerin\* zu identifizieren. Vor allem aber soll der Spaß an Geschichte und Archäologie - das Staunen im Mittelpunkt stehen. Ein Blog bietet dabei den Vorteil, dass das Bild-Text-Verhältnis veranschaulichend gestaltet werden kann. So können Studierende erste Materialien für ihr Referat-, und Laien einen Einstieg in Fachthemen finden. In Aktionswochen wiederum gibt es eine ganze Reihe Artikel, die ein Thema aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, die in hoher Taktung

---

<sup>1</sup> Die im Folgenden geäußerten Aspekte beruhen auf den persönlichen Beobachtungen der Autorin.

<sup>2</sup> Siehe Wilts 2024.

veröffentlicht werden. Bspw. die Genderwochen<sup>3</sup> haben ein größeres Publikum erreicht, denn die erhöhte Aktivität auf den Social Media Accounts, regt die Algorithmen dazu an Artikel breiter anzuzeigen.



## *Archäologie - Reisen - Abenteuer*

▲ Abb. 1 Logo vom Blog „Miss Jones“. © Geesche Wilts.

### **Archäologie ist nie unpolitisch**

Miss Jones erkennt an, dass Interpretationen der Vergangenheit immer mit dem Zeitgeist der Betrachter\*innen in direktem Zusammenhang stehen. Besonders gefährlich: rechtsextremer Missbrauch archäologischer Zeitalter. Da sich Miss Jones als antirassistisches, antifaschistisches und feministisches Projekt sieht, hat die Idee, Menschheitsgeschichte, mit Spaß zu vermitteln einen politischen Hintergrund: Es soll Laien das Handwerkszeug vermittelt werden, das es ihnen ermöglicht, missbräuchlich verzerrte Geschichte zu erkennen<sup>4</sup>. Zudem wird über gefährlichen Ideen aufgeklärt<sup>5</sup>. In den Blogbeiträgen wird immer genau dargestellt, was ist der archäologische Befund, was lässt sich beweisen, wie geht man dabei vor und was ist Interpretation. Diese Art des Erzählens passt zu der Idee, dass der Blog ein wissenschaftliches Notizbuch ist, weil so Fakt und Meinung authentisch nebeneinanderstehen. Gleichzeitig wird die Fehlbarkeit von Archäologie thematisiert, in dem die

<sup>3</sup> Vgl. Wilts 2020. Eine weitere Aktion, bezog sich auf das Berufsfeld Archäologie (<https://www.miss-jones.de/tag/beruf-archaeologie> [19.02.2024]).

<sup>4</sup> Beispielsweise ist bei dem Artikel über Guldgubber immer zu erkennen, was Interpretation ist und warum: <https://www.miss-jones.de/2023/07/21/guldgubber-die-goldenen-goetter-skandinaviens> (19.02.2024).

<sup>5</sup> Bspw. zu Verschwörungsnarrativen vgl. „Wandelnde Mumie steuert mit Nazis besetztes Ufo durch die Zeiten“, <https://www.miss-jones.de/2019/10/25/wandelnde-mumie-steuert-mit-nazis-besetztes-ufo-durch-die-zeiten> (19.02.2024), zu christlichen Eiferern „Das Rätsel um Ölspritzer in Museen“, <https://www.miss-jones.de/2021/11/05/das-raetsel-um-oelspritzer-in-museen> (19.02.2024), oder für Rechtsextreme vgl. den „Tagungsbericht: „Odin mit uns!“ – Fachtagung zu Wikingerkult und Rechtsextremismus“, <https://www.miss-jones.de/2017/10/15/tagungsbericht-odin-mit-uns-fachtagung-zu-wikingerkult-und-rechtsextremismus> (19.02.2024).

Grenzen der Möglichkeiten gezeigt werden. Der Vorteil eines Blogs ist, dass die Inhalte langfristig online einsehbar sind und man quasi im Notizbuch zurückblättern kann, um etwas noch einmal nachzulesen.

## **Wie finanziert sich dies?**

Der Blog wurde von vornherein selbst finanziert. Seit 2021 ist er ein eigener Betrieb für Wissenschaftskommunikation. Hier können Forschungsprojekte ein Social-Media-Konzept, Museen Erklärungstexte, Audioguides etc. erwerben. Anders gesagt ist Miss Jones eine Schnittstelle zwischen Archäologie und Öffentlichkeitsarbeit und bietet damit in Zusammenhang stehende Dienstleistungen an. Das Problem: Viele Archäolog\*innen sind sich der Relevanz einer guten Medienarbeit ebenso wenig bewusst, wie dem damit verbundenen Arbeitsaufwand. Deswegen wird oft spekuliert, dass die genannten Dienstleistungen kostenlos durchgeführt werden. Um die Kosten des Blogs zu decken, wird maßgeblich die von Leser\*innen geschickten Trinkgelder zurückgegriffen.

## **Was sind die Hauptprobleme der Wissenschaftskommunikation?**

Archäologische Öffentlichkeitsarbeit hat das Ziel ein breiteres Interesse an ihr zu wecken, damit diese finanziell zukünftig stärker gefördert wird. Es lässt sich an den Naturwissenschaften beobachten, dass sie im 19. Jahrhundert zunächst in populärwissenschaftlichen Magazinen erklärt wurden, so einen Weg über interessierte Lehrer an die Schulen fanden und dann zu eigenen Schulfächern wurden. Heute werden sie an Universitäten erheblich besser finanziert als die archäologischen Fächer, weil die Bevölkerung einen Sinn hinter der Finanzierung dieser Forschung sieht<sup>6</sup>. Die Relevanz einer guten Öffentlichkeitsarbeit ist in archäologischen Fachkreisen zu wenig bekannt. Es ist zu beobachten, dass es eine Blase gibt, in der sich die immer gleichen Kolleg\*innen austauschen. Außerhalb dieser Blase haben Kommunikator\*innen meiner Erfahrung nach eher Probleme beruflich Fuß zu fassen.

---

<sup>6</sup> Gwozdz 2016, 166.

## Archäologische Wissenschaftskommunikation im Wandel der Zeit

Digitale Medien sind noch nicht überall an den Universitäten angekommen. So musste Miss Jones in einem Falle einer Universität schriftlich zusichern, ein Social Media Konzept in handelsüblicher Verpackung auszuliefern. Das Problem ist ein Generationenunterschied: Das klassische TV-Programm wird heutzutage am häufigsten von der Altersgruppe 70+ konsumiert<sup>7</sup>. Dem gegenüber steht, dass 55% der Jugendlichen angeben, dass sie ohne Soziale Medien nicht wüssten, was in der Welt passiert<sup>8</sup>. Für sie ist diese Informationsquelle wichtig. Deswegen ist zu vermuten: kommt Archäologie dort nicht vor, verliert sie das Interesse einer ganzen Generation. Es steht auch zu befürchten, dass dieser Informationsweg genutzt wird, um missbräuchlich verzerrte archäologische Ideen zu verbreiten. Denn 41% der Jugendlichen geben an, dass sie sich auf den Sozialen Medien ihre politische Meinung bilden<sup>9</sup>. Archäologie dort seriös zu erklären ist also auch von politischer Relevanz.

## Schlechte Pressearbeit seitens der Archäologie

Miss Jones zeigt regelmäßig aktuellere archäologische Forschungen. Dabei fällt auf, dass Presseerklärungen oft unbrauchbar sind: beigelegte Grafiken besitzen häufig eine minderwertige Qualität, die nicht einmal dem Minimum von 1000 Pixeln Breite entsprechen<sup>10</sup>. Inhaltlich sind Presstexte oft nur für Archäolog\*innen zu verstehen bzw. werden einzelne Fundstücke (bzw. Befunde/Fundplätze) gezeigt, ohne sie in einen Rahmen einzubetten, mit dem ein journalistisches Format arbeiten kann. Miss Jones wird deswegen längerfristig auch Onlinekurse für Archäolog\*innen zu diesem Thema anbieten.

---

<sup>7</sup> Vom Orde – Durner 2024, 20.

<sup>8</sup> Vom Orde – Durner 2024, 41.

<sup>9</sup> Vom Orde – Durner 2024, 41

<sup>10</sup> 1000 Pixel Breite ist die Minimalanforderung, die Social Media Plattformen stellen, damit beim Verlinken der Artikel auf der Plattform eine Card entsteht. Das ist eine Bild-Link-Kombination, die die Leser\*innen anklicken können. Ohne die Card werden Artikel meist überblättert und es lohnt sich nicht sie überhaupt zu verfassen. Deswegen ist es wichtig bei dem Bereitstellen von Pressebildern darauf geachtet wird, dass diese für eine journalistische Verwendung groß genug sind. Journalist\*innen, die die Wahl zwischen mehreren Themen haben, werden sich eher für eines entscheiden, bei dem sie Bildern nicht zusätzlich hinterherrecherchieren müssen.

## Fazit: Archäologische Öffentlichkeitsarbeit braucht Geld

Wissenschaftskommunikation hat einen Mehrwert für alle archäologischen Fächer. Deswegen lassen sich auch Fördermittel für Wissenschaftskommunikation bei Forschungsanträgen stellen<sup>11</sup>. Dies wird bislang wenig genutzt. Presseseiten oder Social-Media-Accounts gibt es zwar, doch werden sie oft von Angestellten nebenbei betrieben. Der Arbeitsaufwand, den gute Öffentlichkeitsarbeit braucht wird dabei unterschätzt und unterfinanziert. Mein Blog ist an genau dieser Schnittstelle eine Ansprechpartnerin. Er ist Experimentierfläche für ganz unterschiedliche Formen der Wissenschaftskommunikation. Dies soll eine zukunftsfähige Archäologie unterstützen.

## Literaturverzeichnis

AktArcha 2023

AktArcha, Kategorie Biographien: <https://aktarcha.hypothesos.org/category/biografien> (27.10.2023)

DFG 2023

DFG – Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation in Sonderforschungsbereichen: [https://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte\\_programme/sfb/ansragsteller/oeffentlichkeitsarbeit/index.html](https://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte_programme/sfb/ansragsteller/oeffentlichkeitsarbeit/index.html) (27.10.2023)

Gwozdz 2016

P. A. Gwozdz, Homo Academicus goes Pop – Zur Kritik der Life Sciences in Populärwissenschaft und Literatur (Weilerswist 2016)

vom Orde – Durner 2024

H. vom Orde – A. Durner, Grunddaten Jugend und Medien 2024 – Aktuelle Ergebnisse zur Mediennutzung von Jugendlichen in Deutschland. Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (München 2024), [https://izi.br.de/deutsch/Grunddaten\\_Jugend\\_Medien.pdf](https://izi.br.de/deutsch/Grunddaten_Jugend_Medien.pdf) (02.04.2024)

Wilts 2020

G. Wilts, Kategorie Gender, <https://www.miss-jones.de/tag/gender> (27.10.2023)

Wilts 2024

G. Wilts, Wenn Boote Geschichten erzählen, <https://www.iz3w.org/artikel/archaeologie-fluchtboote-lampedusa> (19.02.2024)

---

<sup>11</sup> DFG 2023.